

GARTEN KUNST

Zeitschrift für das gesamte
Garten- und Siedlungswesen
Landschaftsgestaltung
Friedhofskultur • Gartentechnik

HERAUSGEBER UND VERLEGER

DEUTSCHE GESELLSCHAFT

FÜR GARTENKUNST

BERLIN NW 40

2. HEFT • 49. JAHRGANG

1986

L. SPÄTH, BERLIN-BAUMSCHULEN WEG

Gegründet 1720 von Christoph Späth

Baumschulen • Staudenkulturen • Grassaaten • Blumen- und Gemüsesämereien

Wertvolle Neueinführungen

Apfel „Geheimrat Breuhahn“

ein schön gefärbter Winterapfel von vorzüglichem Geschmack

Polyantharose „Dagmar Späth“

ein alabaster-weißer Sport der bekannten „Joseph Guy“, der alle Vorzüge der Stammsorte aufweist

Ausführliche Sortenbeschreibungen und farbige Abbildungen im neuen Herbstkatalog 1935/1936

Das Späth-Buch — 656 Seiten stark, mit mehr als 750 Abbildungen — kostet nur RM. 4.— einschließlich Postversand

Mein neuer Katalog 1935/36

ist erschienen und bietet Ihnen erstaunliche Reichhaltigkeit an Pflanzenmaterial für alle Verwendungszwecke

Fordern Sie daher meinen neuen Katalog 1935/36

HERM • A • HESSE
BAUMSCHULEN • WEENER/EMS

HEIDEKIND

Neue Klasse: Polyantha-Rugosa-Hybride

Völlig winterhart • Reichblühend • Früh- und Herbstblüher

Knospe kupfrig-feuerrot, sehr große, herrliche, leuchtendrosa Blumen in großen Büscheln

Prachtvolle Wirkung für Gärten • In vielen städtischen Anlagen ausgepflanzt • Topftreibrose



Mehrfach prämiert Wertzeugnis I. Klasse

Münch & Haufe, Dresden-Leuben

Rosenkulturen

Post Dresden-A 45

Katalog mit großem Sortiment aller Klassen postfrei

Bambusstäbe

bis 5 Meter lg., Raffabast, Kokosstricke, Zierkork u. Birkenrinde, alle Bedarfsartikel. Liste frei.
Import Carl Pfützner
Bergedorf bei Hamburg, Hecken 20

Gef. Litz von
Herrn Scheid
Büren i. W. u. Kurnersdorf b. Frankfurt
v. Berlepsch'sche Nisthöhlen
Geräte u. Futter für unsere Vögel



Pöllnitz

Ab 1. April:

2 jähriger **Technikerlehrgang**
mit Abteilung a) Erwerbsgartenbau,
b) Gartenkunst

Seminarlehrgang • Gasthörer

Auskunft durch Briefe u. Drucksachen
Zehnjahresbericht 1.65 RM. postfrei

VICTOR TESCHENDORFF

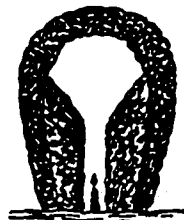


empfiehlt gute Vorräte in
allen Baumschulartikeln
Rosen für alle Zwecke
Stauden und Dahlien

COSSEBAUDE • DRESDEN

Zur Führung des ges. gesch. Markenetiketts berechtigt

Prachtvolle Taxus baccata



bis 4,50 m hoch, Ilex aquifol. 100—200, Buxus-Würfel
50—80, Carpinus betulus 200—300, Berberis ilicifolia
40—80, ausgezeichnet für Schutzhecken. Erica carnea,
Zwergkoniferen, sowie alle sonstigen Baumschul-
artikel in bester, verpflanzter Ware.

Taunusbaumschule Niedernhausen i. Ts.

Inh. Karl Hirsch

H. LORBERG, BAUMSCHULEN

INH. HEINZ LORBERG, BIESENTHAL BEI BERLIN

Große Vorräte von mehrmals verpflanzten **Alleeebäumen** — 60 cm Umf., **Koniferen** — 5 m hoch, **Heckenpflanzen** — 5 m hoch, **Obstbäume** — 25 cm Umf. Auf Wunsch fast alles mit festem Ballen lieferbar.

Ferner große Bestände in gut gezogener Baumschulware, wie: Ziersträucher, Gehölze, Heckenpflanzen, Obstbäume, Alleeebäume, Rosen usw. Preise auf Anfrage. Katalog auf Anforderung.

Bei Besichtigung Voranmeldung erbeten.

GARTENKUNST

ZEITSCHRIFT FÜR DAS GESAMTE GARTEN- UND SIEDLUNGSWESEN
LANDSCHAFTSGESTALTUNG / FRIEDHOFSKULTUR / GARTENTECHNIK

Ver kündigungsblatt der Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst E.V.

Schriftleitung: Michael Mappes, Berlin NW 40, Schlieffenufer 21 / Fernruf: A2 Flora 6691

Die Deutsche Gesellschaft für Gartenkunst ist nur verantwortlich für offiziell vom Vorstand oder Verwaltungsausschuß unterzeichnete Meinungsäußerungen. Für nicht verlangte Einsendungen keine Gewähr.

Verlag und Anzeigenverwaltung: Verlag der Gartenkunst Deutsche Gesellschaft für Gartenkunst e.V., Berlin NW 40, Schlieffenufer 21 / Postscheckkonto Berlin Nr. 16660 / Fernruf Berlin Flora 6691

Bezugspreis: vierteljährlich RM 5.—, Einzelheft RM 2.—

Anzeigenpreis: die 4 gespaltene Millimeterzeile (46 mm) 20 Pf. Rabatt nach gesetzl. Vorschrift

MITGLIEDSBEITRAG: Er beträgt jährlich RM 20.— und wird vierteljährlich mit RM 5.06 durch den Postboten ohne besondere Zustellgebühr eingezogen. Bei Nichtzahlung einer Vierteljahresrate wird die Lieferung der Zeitschrift automatisch eingestellt. Die Mitglieder haben nach Entrichtung der fälligen Beitragsrate Anspruch auf Lieferung der zwölfmal im Jahr erscheinenden „Gartenkunst“. Mitgliedsanmeldungen vermitteln auch die Schriftstellen der Landesgruppen. Abmeldung lt. Satzung § 6, Nr. 2, nur zum Schlusse eines Geschäftsjahres (Kalenderjahr) zulässig unter Einhaltung einer dreimonatigen Kündigungsfrist.

FEBRUAR 1936 • 49. JAHRGANG • HEFT NUMMER 2

I N H A L T:

Sippel: Über Tennisplatzdecken. — M. Mappes: Wohngärten im Wohnpark. — H. Jürs: Der Stand der Arbeiten in der Reichsgartenschau 1936 Dresden. — Baron von Wulffen: Aus Deutschem Forst den Deutschen Wald. — M. Mappes: Die Kunst des Landschaftlichen Gartens in Japan.

Zur Beachtung!

Wenn ich in vorliegender Ausgabe zwei eigene Aufsätze untergebracht habe, so geschieht das aus Mangel an bebilderten Abhandlungen.

Ich weiß durch eigene Erfahrung, wie wenig jene Aufsätze, denen man keinerlei Abbildungen beigegeben hat, zum Lesen anregen, und habe infolgedessen auch nicht gewagt, gleich die erste von mir geleitete Ausgabe nur mit Text anzufüllen.

Ich bitte daher dringend um bebilderte Abhandlungen; insbesondere geeignete Entwürfe, Perspektiven und technische Zeichnungen, die unseren jüngeren Berufskollegen am dienlichsten sind.

Mappes.

Lehrgang für Erwerbsgartenbau in Pillnitz

Die Höhere Staatslehranstalt für Gartenbau zu Pillnitz veranstaltet am 24., 25. und 26. Februar d. J. einen Sonderlehrgang über Abschnitte des Erwerbsgartenbaues. Fragen des offenen Marktes und der gemeinsamen Versteigerung, der Sortierung und Verpackung, Erfahrungen mit Blumenzwiebeln, neue Wege in der Berufsausbildung, Aufbau und Lebensverrichtungen der höheren Pflanzen, Bodenbearbeitung und andere Fragen werden behandelt, einfache Bodenuntersuchungen praktisch geübt. An auswärtigen Vortragenden sind gewonnen die Herren: Herschke, Vorsitzender des Garten- und Weinbauverbandes, Freistaat Sachsen; Garteninspektor Schaller-Liegnitz; Dänhardt, Unterabteilungsleiter der Landesbauernschaft Sachsen. Von den Lehrern der Staatslehranstalt halten weitere Vorträge und Unterweisungen die Herren: Direktor Steffen, Dr. Gahlmbäck, Dr. v. Voh und Gartenbaulehrer Gärtner. Anmeldungen sind an die Staatslehranstalt zu richten, die auch weitere Einzelheiten brieflich mitteilt.

Obstbaulehrgang für Gartenausführende in Pillnitz

In Zusammenarbeit mit der Landesbauernschaft Sachsen zu Dresden hat die Höhere Staatslehranstalt für Gartenbau zu

Pillnitz einen dreiteiligen Obstbau-Sonderlehrgang für Gartenausführende durchgeführt. Frühjahr-, Sommer- und Herbstabschnitte gaben Gelegenheit, alle wichtigen Obstbauarbeiten praktisch durchzuführen, während Vorträge, zum großen Teil an Hand von Lichtbildern und Präparaten, sowie Rundgänge durch die Versuchs- und Beispielkulturen der Staatslehranstalt selbst und durch gartenmäßigen und bäuerlichen Obstbau die nötigen Ergänzungen gaben. Auch der Pflanzenschutz im Obstbau fand besondere Berücksichtigung. Eine Prüfung in Theorie und Praxis bildete den Abschluß des Lehrganges. 27 Personen nahmen an dem Lehrgang teil, verschiedene allerdings nicht an allen drei Teilen. Das Zeugnis konnte 15 Gartenausführenden ausghändigst werden.

**Die Zeitschrift „Gartenkunst“
erscheint jetzt immer am
5. jeden Monats!**

ÜBER TENNISPLATZDECKEN

VON DIPL.-GARTENINSPEKTOR SIPPEL, BAD REICHENHALL

Wenn wir vom Tennisspiel sprechen, denken wir an einen roten Platz, der von einem Netz weißer Linien überzogen ist. Wir sehen hüpfende und springende Bälle, die oft tückisch dort landen, wo der Spieler sie nicht wünscht. In diesen Tatsachen erschöpft sich das Wissen der meisten Menschen, auch der aktiven Spieler selbst. Gewiß, jeder kennt die Spielregeln, fordert, daß der Platz, Bälle und sonstiges Zubehör einwandfrei sind, aber über das Wie herrscht doch nur eine vage Vorstellung. Wenn nun Tennis selbst eine Kunst, so ist der Platz die Voraussetzung, sie auszuüben. Der Maler braucht zu einem Gemälde gute Leinwand und Farben, um Werke für die Gegenwart und Zukunft zu schaffen — der Spieler ein hervorragendes Spielfeld, um seine Fähigkeiten voll entfalten zu können.

Entscheidend ist es nicht, daß die rote Farbe der Decke eine lichte Nuance in die oft stumpfe und leere Umgebung bringt; gefordert wird vielmehr, daß sie blendungsfrei ist und die Sicht der Spieler nicht beeinträchtigt. Doch hier handelt es sich immer nur noch um die angenehme Außenfläche. Wie bei einem Spezialwerkzeug nicht das Äußere allein entscheidend ist, sondern die Materialbeschaffenheit und Konstruktion, so auch bei einem Tennisplatz. Nur wenn die Platzanlage bestimmten Normen der Festigkeit und Elastizität entspricht, ist eine genaue Ballberechnung im Spiel möglich. Doch nur wenige Plätze erfüllen diese selbstverständlichen Bedingungen. Daß sogar der M-Platz des Lawn-Tennis-Turnier-Clubs „Rot-Weiß“, Berlin-Grunewald, nicht einwandfrei ist, wird durch die Tatsache bestätigt, daß G. von Cramm im Davis-Cup-Spiel gegen de Stefani auf einem unberieselten Platz zu spielen wünschte, d. h. der Platz weicht bei gründlicher Berieselung zu stark auf und wird dadurch zu langsam. Selbstverständlich war er, wie auch sein Gegner, durch Staub belästigt und in der Sicht behindert.

Verwirrende Vielfalt der Forderungen, die so an einen Tennisplatz gestellt werden! Das Vorbild einer Tennisplatz-Oberfläche ist dann gegeben, wenn diese auch im härtesten Kampf plan bleibt, durch gute Griffigkeit leichten Start zuläßt und die begrenzte „Schnelligkeit“ weder nach starkem Regen oder kräftiger Berieselung, noch bei Trockenheit einbüßt. Nicht zuletzt wird auch Elastizität gefordert, aber diese kann nicht aus der Decke kommen.

Fragen wir die Praktiker, die Spitzenspieler, welche Plätze sie bevorzugen, so antwortet die Mehrzahl: mäßig-schnelle Plätze!

Die wenigen großen Theoretiker und wirklichen Spezialisten strengen ihren Geist in langen Versuchen an, um alle ideellen Forderungen zu erfüllen. Die Geschäftemacher dagegen nützen die Konjunktur und bringen jeden wohlfeilen Abraum in den Handel. Dieser hat den scheinbaren Vorzug der Billigkeit, aber er legt die tennissportliche Entwicklung in Ketten.

Abgesehen von den wenigen Decken, für die der Baustoff neuerdings ausschließlich für diesen Zweck hergestellt wird, kommt in vielen Fällen nur Abraum zur Verwendung; ich denke dabei nicht an die sogenannte westfälische rote Erde, auch nicht an Mergel

und Traß, denn das sind keine Baustoffe für Turnierdecken.

Da werden nun aus Billigkeitsgründen Ziegelmehldecken hergestellt! Wer Geld für die alljährliche Neudeckung zur Verfügung hat, braucht sich um die Unwirtschaftlichkeit nicht zu kümmern. Diese Decken werden entweder mit hydraulischem Kalk oder mit Lehm und Ton befestigt. Auch chemische Bindestoffe kommen bisweilen zur Verwendung, wie z. B. Gummilösung. Hydraulischer Kalk hat nur eine einmalige Bindefähigkeit, die im Winter zerfriert. Lehm- oder Tonzusatz kann dagegen gut überwintern, aber ein Schock übler Nachteile folgen: Bei Trockenheit vollkommen verhärtet, bieten Ziegelmehldecken so gut wie keine Spielmöglichkeit. Im Winter, wenn die Decke durch Frost gelockert ist, regnet der schwere Bindestoff nach unten, während das viel leichtere Ziegelmehl an der Oberfläche bleibt und verweht. Auch bei Trockenheit ist es mit dem guten Start der Ziegelmehl-Lehmdecken nicht weit her; sie sind häufig so glatt wie ein gebohrter Parkettboden.

Verhärtete Lehm-, Mergel- oder alte Rotgranddecken haben mit dem Begriff „Schnelligkeit“ nichts zu tun. Ein schneller Platz ist noch lange kein harter Platz. Die Erfahrung hat gelehrt, daß auch Gummilösung zur Verhärtung führt.

Ziegelmehldecken haben den weiteren Nachteil, daß deren Verwitterung die bekannte Moosbildung begünstigt.

Aber auch das englisch-französische En-tout-cas-Bouhana-Material muß als überholt gelten, weil auch diese Decken merklichen Festigkeitsschwankungen unterworfen sind. Eindeutig haben es die vorjährigen Davis-Cup-Spiele in Berlin bewiesen.

Der theoretische Grundsatz ist also — und das sagt uns auch die Praxis: Als Hauptdeckmaterial nur ein Gemisch von gleichem spezifischen Gewicht zu verwenden, das weder Ton noch Lehm enthalten darf.

Wir rekapitulieren: Ziegelmehldecke unzweckmäßig und in der Unterhaltung zu kostspielig, da in jedem Jahr Ueberholung notwendig. Gewiß, Lehmdecken sind dauerhaft, das sind aber die Mergel- und Rotgranddecken auch; aber Dauerhaftigkeit allein ist heute im Tennissport nicht mehr das Primäre.

Im Vorhergehenden haben wir nun eine bunte Musterkarte der Unzulänglichkeiten aufgestellt, aber als heilenden Balsam lassen wir nun das Positive folgen. Vor kurzer Zeit war allerdings die Frage eines brauchbaren Oberflächenmaterials noch ungelöst.

Im nachfolgenden will ich nun versuchen, das Problem einer dauerhaften Tennisplatzdecke zu erörtern, die aber auch die sattem bekannten Festigkeitsschwankungen ausschließt. Ich will also nicht einfach dekretieren — es ist so und nicht anders —, sondern jedes Für und Wider werde ich kritisch beleuchten. Nur ein reiner, gemahlener Naturstein von einer bestimmten Härte wird bei Regen die gleiche Festigkeit aufweisen wie bei Trockenheit. Selbstverständlich denke ich hierbei nur an poröses Material. Auch Porphyr ist nicht verwendbar.

Der zur Verwendung geeignete Naturstein muß bestimmte Eigenschaften besitzen, an die wir folgende Kardinalforderungen zu stellen haben: Bei bestimmter Materialhärte eine genügende Porösität der Körnung, feuchtigkeitsaufsaugende Wirkung und Binfähigkeit aus eigener Kraft.

Damit haben wir aber erst das eine Element gefunden. Es ist nämlich unmöglich, bei einem vermahlenden Naturstein von großer Härte befriedigende Bindung zu erzielen. Zumindest müssen wir eine übermäßige Sprödigkeit in Rechnung stellen. Wir müssen also den harten, vermahlenden Naturstein mit einer weiteren Gesteinsart mischen, die einen bestimmten Teil Kalkstoff enthält und von gleichem spezifischen Gewicht ist. Damit verliert das erstgenannte Material seine Sprödigkeit und die Decke gewinnt die notwendige Bindung. Mit diesem Gemisch der Hauptdecke, die starke Bindung haben muß, erschöpft sich der Anspruch auf Vollkommenheit noch keineswegs. Die Oberfläche würde zu stumpf sein und dadurch den Ball angreifen. Zur Schonung des letzteren ist ein weiterer Ueberzug mit äußerst feinkörnigem Material geringer Binfähigkeit unerlässlich. Auf primitiven Plätzen wird wahllos jede greifbare Art Ziegelmehl verwendet, welches in verhältnismäßig kurzer Zeit verwittert, abschleift und zu Moosbildung führt. Nach meinen Beobachtungen eignet sich nur reiner, sandfreier Ton von großem Aushrennungsvermögen als Pudermaterial (Spezial-Mehl), weil dieses die Möglichkeit zur feinkörnigen Vermahlung bietet und weder färbt noch verwittert und Staubbildung ausschließt. Die feine Körnigkeit greift den Ball nicht an.

Diesen, vorstehend aufgeführten Forderungen entsprechen meines Wissens nur wenige Decken, die ein ganz bestimmtes System, einen Begriff bilden. Sie schaffen die Grundlage für wirklich genormte Spielverhältnisse, weil sie keinen Festigkeitsschwankungen durch Witterungsverhältnisse unterworfen sind. In Verbindung mit einem porösen Decken-System weichen sie nicht einmal im Winter auf und sehen im Frühjahr auch ohne Ueberholung neuwertig aus. Trotz der Feinheit der Körnung ist auch nach starken Regengüssen eine unbedingte Wasserdurchlässigkeit gegeben. Wenn etwas Vorhandenes die Menschen nicht befriedigt, werden Methoden ersonnen, um diesem Uebel abzuhefen. Allerdings geschieht es dann oft, daß die neue Erfindung den alten, unhaltbaren Zustand verschlimmert, statt ihn zu bessern. Irgendwo muß man doch seine Beglückungspläne abladen und in die Tat umsetzen. Eine Schweizer Firma, die mit den Mergeldecken abgewirtschaftet hat, bringt als Sensation heute ein Gemisch heraus, dem sie Roßhaar-Abschur beifügt. Diese Idee mag auf den ersten Blick originell erscheinen, was aber ihre Sinnlosigkeit nicht ausschließt. Irgendein praktischer Nutzen ist keinesfalls ersichtlich. Die Befestigung muß aus dem System kommen und das Bindematerial muß in der Decke vorhanden sein. Das Roßhaar kann die Bindung nicht geben. Ein Verschieben der Decke auf der Asche ist auf schlechte Befestigung des Unterbaues zurückzuführen und würde in diesem Falle auch mit der besten Bindung nicht vermieden. Dagegen gibt es kein Mittel gegen Rasuren, die durch Schneiden mit dem Sohlenrand entstehen.

Diese machen jedoch eingespielten Plätzen nichts aus und werden durch die Oberflächenbehandlung ausgeglichen.

Ich habe im Laufe mehrerer Jahre die Anlage von Tennisplätzen genau studiert, wobei mir die Mängel der herkömmlichen Methoden immer bewußter wurden. Eingehende Analysen ließen mich alle vorhandenen Materialien auf ihre Verwendbarkeit und Zweckmäßigkeit prüfen. Ich habe bei dieser Gelegenheit erkannt, daß die meisten Unternehmer mangels Kenntnis der Zusammenhänge einen wirklichen Untergrund überhaupt nicht herstellen.

Erst durch die Erfahrung bin ich selbst darauf gekommen, welche Sorgfalt und genau berechnete Arbeitsweise dazu notwendig ist, um die feine Uebereinstimmung in der Wirkung zu erzielen, um einen Platz mit idealen Eigenschaften zu schaffen. Schon dem Untergrund muß eine besondere Beachtung geschenkt werden, wenn die Festigkeit der Oberfläche genormt sein soll.

Es versteht sich am Rande, daß man für den Untergrund nicht ebensogut Hochofenschlacke verwenden kann, wie Steinkohlenschlacke. Nur diese ist ein wirklich brauchbares Unterbaumaterial; aber auch bei dieser gibt es große Unterschiede, die teils durch den Fettgehalt der Kohle und zum andern durch den Ausbrand bedingt werden. Die Elastizität kann nur aus dem Unterbau kommen, aber auch nur dann, wenn für diesen ausschließlich poröse Schlacke verwendet wird, die nicht zu hart ist, um ineinandergreifen zu können. Lavaartige Schlacke aus Fettkohle kann ebensowenig Federung bieten, wie Hochofenschlacke. Schlecht ausgebrannte Schlacke soll man nach Möglichkeit schon deshalb nicht verwenden, weil mit dieser keine gute Bindung der Unterbau-Oberfläche zu erzielen ist. Sie hat den weiteren Nachteil, daß sie die gut ausgebrannten, leichteren Schlackenstücke beim Auffrieren nach oben sondert und diese dann häufig genug im Frühjahr auf der Decke liegen.

Bei dem Unterbau soll wenigstens als Oberflächenschicht körnige Asche aus Magerkohle verwendet werden. Bei Magerkohle kommt es selten vor, daß diese unter den Kesseln nicht restlos ausbrennt. In den meisten Fällen enthält sie auch mehr Kalk, so daß der Abraum unmittelbar bindet.

Bei den alten Methoden wurde die Befestigung durch eine höhere Deckenstärke erzielt; auch die Regulierung der Oberfläche erfolgte durch das Deckmaterial. Heute muß das Niveau des Unterbaues so genau sein, wie ein Billardtisch. Das ist praktisch auch zu erreichen. Der Unterbau muß wertbeständig sein. Ist die Platzanlage nach zehn Jahren abgespielt oder durch bessere Baustoffe überholt, so muß der Unterbau nach Abheben des alten Oberflächen-Materials unverändert genau sein. Ich habe z. B. der Abnahme von Plätzen beige-wohnt, bei denen die Höhendifferenzen auf einer Fläche von 1600 qm kaum einige Millimeter überstiegen.

Jeder Spieler darf gleiche, genormte Spielvoraussetzungen fordern. Diese durchaus berechnete Forderung wird nur durch die sorgfältigste Auswahl unter den angebotenen Materialien verwirklicht und gewährleistet.

Aus den Landesgruppen

Landesgruppe Brandenburg

Bericht über die Tagung der Landesgruppe Brandenburg am 9. Oktober 1935

Wieder waren es Hunderte, die der Einladung zur Besichtigung des Reichssportfeldes am 9. Oktober 1935 folgten. Der Wettergott hatte es diesmal gnädiger mit uns gemeint als auf der Besichtigung am 15. Mai 1935. An einem herrlichen Herbsttage wurden die Mitglieder erst von Herrn Gartendirektor Buch durch das Vorgelände geführt, das von der Stadt Berlin als Bauherr angelegt wird, zum weitaus größten Teil als Parkplatz für die vielen, vielen Autos an den Olympiakampftagen dienen soll. Herr Professor Wiepking-Jürgensmann übernahm dann die Führung durch die Anlagen des Schauplatzes der Olympischen Spiele 1936! Die meisten Besucher, die die Baustelle bereits im Mai aufgesucht hatten, konnten mit Freude den ungeheuren Fortschritt in diesen fünf Monaten feststellen. Es werden keine Kosten gescheut, um der Anlage im August 1936 ein recht fertiges Bild zu geben. Ueber Nacht sind grüne Heckenwände entstanden, in erster Linie aus Hainbuchen, die in den Baumschulen in den Sommernächten herausgenommen und auch wieder nachts gepflanzt wurden. Die Erfolge sind recht erfreulich. Wenn man auch in Zukunft derartige Sommerpflanzungen schon wegen Kostenersparnis nicht propagieren wird, so dürfte es doch sehr interessant sein, daß man bei richtiger Behandlung der Pflanzen, einer guten Präparierung des Bodens und besonders einer wirklich einwandfreien Pflege dieser Sommerpflanzung recht schöne Erfolge erzielen kann. Wir können nur wünschen, daß der Wettergott den dortigen Pflanzungen auch weiterhin gnädig, besonders in diesem Winter gestimmt ist. Der Beruf kann profitieren, wenn die Anlagen auf den Olympiabesucher einen recht freundlichen und fertigen Eindruck machen. Auch Berlins Gartenverwaltungen werden durch das Einsetzen des Stadtgartendirektors größere Mittel als im Vorjahre zur Verfügung gestellt werden, um auch den Grünanlagen der Reichshauptstadt im Olympischen Jahre ein recht festliches Gepräge zu geben.

Bericht über die Tagung der Landesgruppe Brandenburg am 13. November 1935

Am 13. Nov. 1935 fand im Harnack-Haus zu Dahlem ein gemeinsamer Vortrag mit der Deutschen Gartenbaugesellschaft über Freude und Nutzen durch praktischen Vogelschutz im Garten und Park statt. Der Vortragende, Herr Oskar Zielke, ging hier von dem Grundsatz aus, daß der Vogel nicht weiß, was gut und böse ist, und daß es infolgedessen sehr schwierig ist, den Strich zwischen nützlichen und schädlichen Vögeln zu ziehen. Ein Star, der heute auch einmal einen Kirschbaum plündert, kann trotzdem nicht als Schädling angesprochen werden; es müssen eben in dieser Zeit geeignete Maßnahmen getroffen werden, um den Star von den Bäumen fernzuhalten. Der Vortragende, der sich leider zu sehr in Einzelheiten erging und daher sehr lange sprach, hatte leider nicht den gewünschten Erfolg, den das Thema verdient hätte.

Bericht über die Tagung der Landesgruppe Brandenburg am 30. November 1935

Am 30. November 1935 hatte die Gruppe zu einer Vortragsreihe eingeladen, die Herr Professor Wiepking-Jürgensmann am Institut für Gartengestaltung an der Friedrich-Wilhelm-Universität in Berlin veranstaltete. Herr Dr. Franz Hallbaum sprach über Friedrich Ludwig v. Skell, besonders über die drei größten Schöpfungen Schwetzingen, Nymphenburg und den englischen Garten in München, Herr Meyer-Jungclaussen über den Fürsten Pückler und seinen Park Muskau, insonderheit auch in bezug auf die heutige Landschaftsgestaltung. Gerade hier dürfte das Denken und Fühlen des Fürsten als Beispiel dienen. Bedauerlicherweise ist im Gegensatz hierzu die Landschaftsgestaltung in wirklich fruchtbaren und gesegneten Gegenden, wie z. B. in der Magdeburger Börde, schon seit Jahrzehnten vollständig vernachlässigt worden. Herr Diplomgärtner Gerhard Hinz, der seine Dissertation über Peter Joseph Lenné der Universität eingereicht hat, würdigte diesen Altmeister. Lenné legte als königlich preußischer Gartendirektor die Anlagen fast aller preußischen Schlösser an. Aber auch hierüber hinaus finden wir in vielen deutschen Städten Werke dieses Gartengestalters. Er dürfte auch der erste Schöpfer eines Volksparkes, des

Klosterbergegartens in Magdeburg, sein, der allerdings heute durch die Ausbreitung des Industriegebietes in seinen wesentlichen Teilen nicht mehr erhalten ist.

Die drei Vortragenden verstanden es, vier Stunden lang die zahlreichen Zuhörer zu fesseln; reicher Applaus dankte diesen für ihre interessanten Ausführungen. Victor Huhn.

Landesgruppe Hessen-Nassau

Bericht über die Veranstaltung in Frankfurt (Main) am 30. November 1935.

Um 14 Uhr trafen sich die Mitglieder unserer Gruppe mit den Gartenbaubeamten der Fachrichtung 20 im Technischen Ausschuß des RDB, zur Besichtigung des Grüneburgparks. Dieser etwa 40 ha große Park wurde vor einigen Monaten von der Stadt Frankfurt (Main) erworben und soll zum größten Teile als öffentliche Grünanlage erhalten bleiben. Die Erläuterungen zur Geschichte des Parks und einige Hinweise auf die beabsichtigte Neugestaltung gab Berufskamerad Bromme, der auch dankenswerterweise die Führung übernommen hatte.

Um 18,15 Uhr eröffnete Berufskamerad Heyer die Sitzung im Tennisklubhaus des Palmengartens. Zunächst beglückwünschte Herr Heyer Herrn Gartendirektor a. D. Heicke zu seiner Ernennung als Ehrenmitglied unserer Gesellschaft. Weiter erinnerte er an das am 7. Dezember im Palmengarten stattfindende Fest „Frohsinn unter Blumen“. Betreffs „Schönheit des Arbeitsplatzes“ wurde mitgeteilt, daß die Arbeiten aufgenommen sind. Der Gruppenbeitrag für 1936 wurde auf 1,50 RM. festgesetzt. Die Beiträge sind umgehend an die Gruppenkasse zu zahlen.

Vor Beginn der Vorträge zeigte Bk. Bailly vom Palmengarten Gehölze im Herbstschmuck. Unter anderem waren es: *Palownia tomentosa*, *Ptelea trifoliata*, *Koelreuteria paniculata*, *Rhus vernicifera tetraptera*, *Halesia glandulosa*, *Acer negundo*, *Acer macrophyllum*, *Berberis Wilsonae*, *Cotoneaster salicifolia*, *Cydonia jap. Maulei*, *Catalpa bignonioides*, verschiedene *Crataegus*, *Diospyros Kaki*, *Cephalanthus occidentalis*, *Calycanthus praecox*, *Evonymus europaeus*, *Fontanesia Fortunei*, *Ginkgo biloba*, *Liriodendron tulipifera*, *Gleditsia triacanthos* und *inermis*, *Leycesteria formosa*, *Maclura aurantiaca*, *Pinus excelsa*, *Rosa canina* und *multibracteata*, *Tsuga canadensis* und *minima*, *Stranvaesia Davidiana* und *Amelanchier*. Seine begleitenden Worte fanden reges Interesse. Vor Beginn der Vorträge erklärte Bk. Heyer, wie die heute stattfindenden Vorträge als eine Fortsetzung des Wirtz'schen Vortrages in Wiesbaden zu betrachten seien und aus diesem herausgewachsen sind.

Berufskamerad Mappes weist einleitend zu seinem Vortrag darauf hin, daß Bk. Wirtz uns in Wiesbaden eine interessante Jahresschau seiner Arbeiten gegeben hat, die ungekünstelte, natürliche Entwürfe zeigten, aber stets größere Anlagen. Herr Heyer stellte schon in Wiesbaden den kleineren Garten in den Mittelpunkt unserer Arbeit. Für den kleineren Hausgarten, der nicht mit dem Siedler- oder Villengarten, für die wir schon gute Formen haben, zu verwechseln ist, hat noch viel zu geschehen. Hier muß mehr eine Kleinberatung gegen geringes Entgelt einsetzen. Weiter führte Bk. Mappes etwa folgendes aus: Wir leben in einer Zeit, die dringender denn je das mit Gartenland gesegnete Eigenheim fordert und so zwangsläufig unsere zukünftige Stadterweiterung zu der idealen Gartenstadt führt. Die Gärten, um die es sich dabei handelt, werden notgedrungen nur kleinstes Ausmaß erhalten können. Wir wissen aber, daß gerade in den kleinen und kleinsten Gärten die Geschmacklosigkeiten noch ungebrochen herrschen, weil hier noch die Beratung des Gartengestalters fehlt. Wir haben uns auch noch viel zu wenig Gedanken darüber gemacht, wie man dieser Verkütschung wirksam steuern kann. In der letzten Gruppensitzung, als auf diese Mißstände hingewiesen wurde, waren die Verbesserungsvorschläge eine ganze Reihe.

Wie sich Bk. Mappes Verbesserungen denkt, wird in dem Februarheft veröffentlicht. Es erübrigt sich daher, auf dessen Ausführungen an dieser Stelle näher einzugehen.

Bk. Helgers sprach anschließend anhand von Lichtbildern über die Gestaltung kleiner Hausgärten. Einleitend zu seinem Vortrag stellte er die Frage, ob es ein Problem sei, gerade jetzt über den kleinen Wohngarten zu sprechen. Er bejahte diese Frage. Er als Fachwart habe Gelegenheit, in viele kleinere Gärten hineinzusehen, und da sei festzustellen, daß sehr vieles schlecht ist. Dies liegt teilweise daran, daß die Lage der Auf-

traggeber, trotz eigener hoher Wohnkultur, sehr häufig dazu zwingt, etwas zu schaffen, was nicht befriedigt. Deshalb müssen wir fordern, daß unsere Arbeiten vorher einer Fachkommission (nicht der Baupolizei) vorzulegen sind. Schaden kann dieses nicht, nur nützen. Die Gärten müssen wieder intim werden. Wir müssen uns wieder mehr mit der Pflanze beschäftigen, müssen Meister des Berufes werden. Wir müssen von den zerreißen den Wegen absehen. Platten sind dafür ein gutes Material, aber keine weißen Platten. Ebenfalls ist kein Eisen zu verwenden. Trockenmauern müssen werkgerecht gebaut werden. Alpinum wird oft gewünscht, aber dieses ist organisch zu bauen, es darf kein Steinhäufen sein. Plansch- und Badebecken sind möglichst vorzusehen. Notwendige Treppen sind geschickt anzulegen. Auch die Pergola ist sehr gut zu verwenden. Die gezeigten Lichtbilder, die sehr gute Einzelheiten aus kleinen Wohngärten zeigen, unterstrichen diese Ausführungen aufs beste. Alle die genannten einzelnen Gestaltungsmittel wurden in ihrer vorbildlichen Verwendung in Einzelaufnahmen gezeigt, so daß jeder reiche Anregungen mitbekam.

In der Aussprache, an der sich die Bk. Bromme, Bailly, Waldecker, Koch, Hasler, Mappes und Helgers beteiligten, wurde noch auf folgendes hingewiesen: Die stärkere Durchsetzung guter Gartenkultur verlangt eine stärkere Werbung, vor allem auch durch die Presse. Die DGG, muß sich bemühen, der gesamten Presse entsprechende Schriftsätze zur Verfügung zu stellen und auch für die nötigen Redner in den entsprechenden Vereinigungen zu sorgen. Notwendig ist auch, daß schon bei der Stadtplanung und der Baulandunterteilung angesetzt wird, um die richtigen Gartenflächen zu bekommen. Die Schwierigkeiten liegen in dem Bestreben, nach schmalen Straßenfronten, die ihre Ursache wieder in den hohen Straßenaufbaukosten usw. haben. Hier ist anzusetzen. An die Bauordnung ist mit einer Gartenbauordnung anzuschließen. Die geforderte Prüfungskommission muß sich an die Bauberatung und damit auch an die Baupolizei anlehnen. Bei den Bauherren ist auf Bereitstellung genügend Geldmittel zu dringen. Die Aufklärungsarbeit läßt sich auch teilweise mit durch „Schönheit der Arbeit“ leisten. Bei der Grüngestaltung darf auch das Verkehrsproblem nicht übersehen werden. Die Baupolizei muß durch eine „ästhetische Polizei“ ergänzt werden. Erstere war bisher nur für Sicherheit des Baues verantwortlich. In neuen Bauordnungen ist die Gartenordnung mit festzulegen. Die Baupolizei heutiger Prägung wird für den Garten abgelehnt, darum Forderung nach einer Kommission (aus Freischaffenden und Beamten), der die Pläne vorzulegen sind. Bk. Heyer faßte zum Schluß dann noch einmal zusammen: Die Ausführungen unserer Berufskameraden Mappes und Helgers sollten den kleinen Wohngarten zur Diskussion stellen und darüber hinaus die Frage klären, brauchen wir eine Gartenpolizei? Diese Frage wurde dahingehend beantwortet, daß sich pflanzliche Arbeiten nicht in Paragraphen festlegen lassen. Um aber den Berufskameraden bei gestalterisch und fachlich unerfüllbaren Wünschen der Auftraggeber einen Rückhalt zu gewähren, wird die Bildung von Prüfungsstellen für Gartenplanung und -Ausführung im Rahmen der berufsständischen Organisation als wünschenswert bezeichnet. Es besteht der Wunsch, daß bald in der Gartenkunst ein umfassender Beitrag „Der schöne kleine Garten“ erscheint, unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Seite. Eine Besichtigung derartiger Wohngärten im Gau Hessen-Nassau wird in Aussicht genommen. Im Mittelpunkt unserer nächsten Veranstaltung soll der wirtschaftliche kleine Garten (Kleingärten und Siedlergärten) stehen. Weiter sollen folgende zwei Aussprachen: „Das Grün in der Großstadtstraße“ (Straßenbau, Straßenbaum und Vorgarten, dieser möglichst mit Wettbewerb) und der „Bauerngarten“ vorgesehen werden. Weitere Fragen sind: Stadtplaner und Gartengestalter gemeinsam bei der Gesamtstadtplanung, und Bauplaner und Gartenplaner gemeinsam bei der Bauplanung.

Da die Bk. heute auf verschiedenen Großorganisationen verteilt sind, besteht der Wunsch, die fachlichen Veranstaltungen auf dem Gebiete der Gartenkunst zusammenzulegen, um den Gedanken der Berufsgemeinschaft zu fördern und um allen Berufskameraden die Teilnahme zu ermöglichen. Der Präsident unserer Gesellschaft soll gebeten werden, in diesem Sinne eine einheitliche Regelung herbeizuführen.

Zum Schluß begrüßte noch der Landesgruppenvorsitzende den Berufskameraden Mappes als den neuen Schriftleiter der Gartenkunst.

Berufskamerad Bromme weist noch darauf hin, daß in seinem in der Augustnummer der Gartenkunst abgedruckten Vortrag, gehalten auf der Jahreshauptversammlung der DGG, neben verschiedenen kleineren Druckfehlern ein sehr sinnentstellender Fehler vorhanden ist. Unter den Führern unseres Berufes ist ein Herr Hucke genannt, es muß aber Encke heißen, was hiermit zur Ehre unseres großen Berufskameraden richtiggestellt sei. Schluß der Sitzung 22.45 Uhr. gez. Todt, Schriftführer.

Landesgruppe Oberschlesien

Bericht über die Gruppentagung der Landesgruppe Oberschlesien

Am Sonntag, dem 15. Dezember, versammelten sich die Mitglieder zur letzten Jahresversammlung in Gleiwitz O.-S. Auf der Tagesordnung stand ein Vortrag des Landesgruppenführers Ockel, Oppeln, über das Thema „Der Friedhof und das Grabmal im Ausdruck unserer Zeit“. Der Redner brandmarkte die Friedhofsgestaltung der letzten Jahrzehnte und wies auf die Friedhofskultur hin, woran auch der Bildhauer mit seiner „Dutzendware“ nicht schuldlos ist. Ausgehend von der nationalsozialistischen Gedankenauffassung schilderte der Redner das neue Friedhofproblem, wonach die Volksgemeinschaft erst recht auf der letzten Ruhestätte der Menschen zum Ausdruck kommen sollte. Verschiedene Beispiele waren wegweisend für die erstrebten Ziele der Zukunft. Im Verlauf der Aussprache zeigte es sich, daß ein richtiges Verständnis für diese Belange nur schwer wachzurufen war.

Am Nachmittag fand unter reger Beteiligung eine Besichtigung der Gleiwitzer kommunalen Friedhöfe und des neu erbauten Palmenhauses unter Führung von Gartendirektor Riedel statt. In Anschluß daran wurde eine Gedächtnisschau des kürzlich in Athen verstorbenen Bildhauers Myrthek, gebürtiger Oberschlesier, besucht, wobei Gartengestalter Kynast kurz das Leben des verstorbenen Künstlers umriß. Den Abschluß der gelungenen Tagung bildete der Besuch der Ausstellung über Radfahrwege, die lebhaftes Interesse hervorrief.

Ockel, Landesfachgruppenführer.

Spenden 1936

Es ist ein erfreuliches Zeichen für das Interesse an dem Gedeihen unserer Gesellschaft, wenn wir im Februar-Heft in demselben Umfange wie im Januar die Spendenliste fortsetzen können. Es ist ja sehr bedauerlich, daß zur alsbaldigen Sanierung der Finanzlage der Gesellschaft überhaupt eine Bitte um Spenden erlassen werden mußte. Wir sagen daher mit besonderem Nachdruck allen Berufskameraden unseren herzlichsten Dank, die bereitwillig auf die Bitte des Herrn Präsidenten Pertl eingegangen sind.

Ferner bitten wir, für die Erhöhung des Jahresbeitrages von 15,— RM. auf 20,— RM. volles Verständnis aufzubringen. Dieses Verständnis ist wohl allgemein vorhanden; denn es sind überraschenderweise nur wenige, die auf Grund der Beitragserhöhung die Mitgliedschaft gekündigt haben.

Wir können die erfreuliche Mitteilung machen, daß die Abmeldungen, infolge der Erhöhung der Beiträge, durch Neuanmeldungen fast ausgeglichen werden.

Es spendeten weiterhin:

- Gartengestalter B. Rost, Osnabrück, RM. 5,—.
- Gartengestalter Max Hebes, Hannover, RM. 5,—.
- Gartengestalter Hch. Rausch, München-Residenz, RM. 5,—.
- Gartengestalter Paul Endress, München 9, RM. 5,—.
- Stadtgartenbauinspektor Fredemann, Bottrop, RM. 5,—.
- Hofgartendirektor Dirks, Bad Pyrmont, RM. 5,—.
- Gartenbaudirektor Fritz Zahn, Berlin-Steglitz, RM. 5,—.
- Stadtgartendirektor W. Barkenowitz, Saarbrücken, RM. 5,—.
- Gartenmeister W. Regelmann, Pforzheim, RM. 5,—.
- Dr. H. Späth, Berlin-Baumschulenweg, RM. 20,—.
- Gartentechniker Appuhn, Kassel, RM. 5,—.
- Gartendirektor Meyerkamp, Bielefeld, RM. 5,—.
- Dipl.-Gartenbauinspektor Otto Ewert, Altona-Bahrenfeld, RM. 5,—.
- Stadtgartenamtmann R. Dietlmeier, Fürth (Bayern), RM. 5,—.
- Gartenbauoberinspektor Fr. Kuhn, Frankfurt (Main), RM. 5,—.
- Gartenbaubetrieb Th. Brüggenmann, Münster, RM. 5,—.
- Dipl.-Gartenbauinspektor F. H. Leopold, Bielefeld, RM. 5,—.
- Baumschulenbesitzer K. Bernoldt, Herford, RM. 5,—.
- Baumschulenbesitzer Guldemann, Detmold, RM. 5,—.
- Ungeannt RM. 100,—.

Gartengestalter J. Schweizer, Glarus (Schweiz), RM. 5,—.
 Garteninspektor Ludwig Speth, Regensburg, RM. 5,—.
 Deutschmann, G., Staudenkulturen, Lokstedt, Bez. Hamburg, RM. 10,—.
 Herzogl. Gartendirektor A. Degenhardt, Sagan (Schlesien), RM. 5,—.
 Gartenbautechniker Walter Degenhardt, Sagan (Schlesien), RM. 5,—.
 Ed. Monhaupt d. Ac., Samenhandlung, Breslau 5, RM. 5,—.
 Stadthauptkasse Saarbrücken, RM. 3,75.
 Gartengestalter H. Schiller, Düsseldorf, RM. 5,—.

Neue Mitglieder ab 1. Januar 1936

Bierbrauer Söhne, Ph., Landschaftsgärtnerei, Wiesbaden-Bierstadt, B 489, Gr. H. N. (Ab 1. 10. 1935.).
 Günther, Ernst, Diplomgartenbauinspektor, Tilsit, Kastanienstraße 9, G 216, Gr. Pr. (Ab 1. 11. 1935.)
 Bedau, Rudolf, Gartenbau-Vertreter, Magdeburg, Herderstraße 5, B 491, Gr. S. A.
 Bußjäger, Josef, Gartendirektor, Mannheim, Fen. Neckarstr. 41, B 490, Gr. S. W.
 Boltemöller, Emil, Gartenbau, Versmold (W.), B 488, Gr. W.
 Dageförde, Kurt, Glienicke (Nordbahn), Steinmetzstraße 43, D 154, Gr. Br.
 Feldmann, Diplomgartenbauinspektor, Mannheim, Donnersbergstraße 29, F 179, Gr. S. W.
 Glocker, Luitpold, Gärtner, München 9, Bereiter Anger 4, G 217, Gr. Bay.
 Hambrecht, Carl, Gartengestaltung, Freiburg i. Br., Tennenbacher Straße 50, H 379, Gr. S. W.
 Kabatnik, Fritz, Berlin NW 87, Hansa-Ufer 2, K 409, Gr. Br.
 Kidery & Preißner, Saaz (Böhmen), K 408, Gr. Tsch.-Slow.
 Hochbauamt Mannheim, M 262, Gr. S. W.
 Meyer, Cornelius, Gartenbautechniker, Hannover, Roonstraße 26, M 261, Gr. H. B. H.
 Mittelstädt, Paul, Gartengestalter, Berlin-Zehlendorf-Mitte, Gartenamt Zehlendorf, M 263, Gr. Br.
 Proziybyim, Max-Joseph, Gartengestalter, Oppeln, Flurstraße 9, P 109, Gr. O. S.
 Pfab, Helmut, Thalheim (Erzgeb.), Zwönitztalstraße 14, P 110, Gr. S. F.
 Saemann, Gertrud, Frankfurt (Main), Zeppelin-Allee 65, S 169, Gr. H. N.
 Sengenberger, Ernst, Gartentechniker, Augsburg, Schüle Str. 3a, S 170, Gr. Bay.
 Schiller, Franz Jos., Ochsenhausen (Wttbg.), Sch 293, Gr. S. W.
 Stabe, Ernst, Dipl.-Gartenbauinspektor, Pr.-Eylau, St 137, Gr. Pr.
 Streif, Josef, Landschaftsgärtner, Frankfurt (Main), Kettenhofweg, St 136, Gr. H. N.
 Wendland, Folkwin, Berlin-Steglitz, Karl-Stieler-Straße 8a, W 280, Gr. Br.
 Willings & Rossow, Gartengestalter, Berlin-Wilmersdorf, Konstanzer Straße 10, W 278, Gr. Br.

Unsere Zeitschrift ist nicht nur Kunst-, sondern auch Kampfblatt, darum meldet Mißstände, die unserer Sache schaden können, sofort!

Betr. Jahreshauptversammlung

Die Jahreshauptversammlung der Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst e. V. in Verbindung mit der Reichsgartenschau Dresden (1. Reichsausstellung des deutschen Gartenbaues 1936), findet vom 11. bis 13. Juli 1936 statt. Ein genau ausgearbeitetes Programm wird uns demnächst zugeleitet und in dem März-Heft veröffentlicht.

Berlin

**Das Berliner Ausstellungsjahr erfolgreich beendet!
 Besucherzahlen gegen 1932 verdoppelt.
 Großes Programm 1936.**

Das Berliner Ausstellungsjahr 1935 hat mit seinen neun Veranstaltungen einen großen Erfolg buchen können: Die Berliner Messestadt zählte an 163 Ausstellungstagen insgesamt 3 190 000 Besucher, eine Zahl, die bisher in keinem Jahre erreicht wurde.

Die starke Steigerung der Besucherziffern ist in erster Linie den Fachmessen mit ihren Lehrschau zu zuschreiben, die auch dem Nichtfachmann viel Interessantes und Neues boten. Die Internationale Automobil-Ausstellung und die Große Deutsche Funk-Ausstellung zählten fast doppelt soviel Besucher wie in den Vorjahren. Die Besucherkurve der Grünen Woche verzeichnete ebenfalls einen starken Aufstieg. Aber auch die Ausstellung „Das Wunder des Lebens“ war ein großer Erfolg, sie wurde allein von 600 000 Personen besucht. Ebenso fand die „Sommerblumenschau am Funkturm“ die ungeteilte Anerkennung der Fachwelt und aller Blumenliebhaber. Mit der soeben geschlossenen „Deutschen Weihnachtsschau am Funkturm“ beendete das Berliner Ausstellungs- und Messeamt erfolgreich das Ausstellungsjahr 1935. Neben dem hohen kulturellen Wert und der fremdenverkehrspolitischen Bedeutung haben die Berliner Ausstellungen und Fachmessen auch ihre besondere wirtschaftliche Aufgabe erfüllt. Wenn nach Schluß einer Fachmesse viele Ausstellerfirmen auf Monate hinaus mit Aufträgen versorgt sind, so ist das der beste Beweis dafür, daß die Berliner Fachmessen der deutschen Wirtschaft eine Lebensnotwendigkeit geworden sind.

Das nunmehr festgelegte Berliner Ausstellungsprogramm für das Jahr 1936 ist bunt und verspricht, die Reihe der Erfolge des alten Jahres wirkungsvoll weiterzuführen: Tradition und Fortschritt finden im neuen Programm sinnfälligen Ausdruck: „Grüne Woche“ — „Internationale Automobil-Ausstellung“ — „Große Deutsche Funk-Ausstellung“, das sind sozusagen traditionelle Veranstaltungen; wenn sie auch natürlicherweise immer Neues bringen, ist doch das Thema gegeben; aber dann gibt es jährlich jene großen Überraschungen am Kaiserdamm, jene bedeutsamen Schauen, die einmalig sind. So bringt schon der Wechsel des festgelegten gegebenen Teiles und der ganz neuartigen Ausstellungen eine bunte Folge der Veranstaltungen mit sich.

Die Deutsche Gemeinde, Berlin 1936, in der Zeit vom 6. bis 21. Juni.

Diese Ausstellung wird als Teil des unter der Schirmherrschaft des Führers und Reichskanzlers stehenden Internationalen Gemeindekongresses durchgeführt und vom Deutschen Gemeindetag gemeinsam mit dem Berliner Ausstellungs- und Messeamt veranstaltet. Das Interesse für diese Ausstellung wird besonders stark international sein, da die politischen und wirtschaftlichen Vertreter der Gemeinden aus mehr als 40 Kulturstäaten, sowie die Vertreter der 50 000 deutschen Gemeinden Besucher der Veranstaltung sind.

Als Aussteller treten hier nicht nur der Deutsche Gemeindetag und die Gemeinden selbst auf, sondern vor allem auch die an dem technischen Betrieb und den Versorgungseinrichtungen der Gemeinden interessierten und beteiligten Wirtschaftsgruppen.

Ausstellung „Deutschland“ mit der Sonderschau „Berlin, das Schaufenster des Reiches“, vom 18. Juli bis 16. August.

Berlins internationaler Ruf als Ausstellungsstadt verpflichtete das Ausstellungs- und Messeamt, den zehntausenden Gästen der XI. Olympiade etwas Besonderes zu bieten. In Gemeinschaft mit dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda und unter der Schirmherrschaft des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda wird in der Zeit vom 18. Juli bis 16. August die Ausstellung „Deutschland“ veranstaltet werden. Alles was „deutsch“ ist in Landschaft und Volkstum, Schaffen und Denken, Werk-Welt und Feier wird zu einem Totalbild gestaltet. Zum erstenmal wird das nationalsozialistische Deutschland auf dieser Ausstellung in einer großangelegten Uebersicht seine geistige Grundlage darlegen und seine Leistungen aufzeigen. Es wird deutlich gemacht, was der Nationalsozialismus will und wie er seine Ziele auf den einzelnen Lebensgebieten verwirklicht. Es bedarf keiner Erläuterung, daß die Wirtschaft dabei eine große Aufgabe zu lösen hat. Besonders die Berliner Wirtschaft wird und darf sich die Gelegenheit nicht nehmen lassen, den Hunderttausenden von ausländischen Gästen zu zeigen, was geleistet wird. Es ist die Nachricht verbreitet, daß es sich lediglich um eine Sport- und Hygiene-Ausstellung handele. Diese Nachricht ist falsch. Die Besichtigung dieser Ausstellung wird im wohlverstandenen eigenen Interesse der Unternehmungen liegen, die Anspruch auf besonders beachtliche Leistungen erheben.

Die Olympische Kunst-Ausstellung vom 15. Juli bis 16. August.

Im Rahmen der Olympischen Spiele findet als Teil des Olympischen Programms ein Kunstwettbewerb statt, an dem lebende Künstler auf dem Gebiete der Baukunst, Malerei und Graphik, Bildhauerkunst, Musik und Literatur teilnehmen. Hierfür wird die Internationale Olympische Kunst-Ausstellung veranstaltet, zu der eine große Anzahl der an den Olympischen Spielen teilnehmenden Staaten bereits ihre Zusage gegeben hat.

„Große Deutsche Rundfunk-Ausstellung Berlin 1936“, vom 28. August bis 6. September.

Die Funk-Ausstellung, die nicht nur bei Erzeugung und Handel, auch international gesehen, das größte Interesse findet, wird auch 1936 ihre Mission erfüllen.

Den Schluß des Programms für 1936 bildet wiederum die

Deutsche Weihnachtsschau am Funkturm, Berlin 1936, zu der schon in nächster Zeit die deutschen Gaue zur Beteiligung geladen werden.

Aus der „Baugilde“ entnehmen wir folgende Notizen:

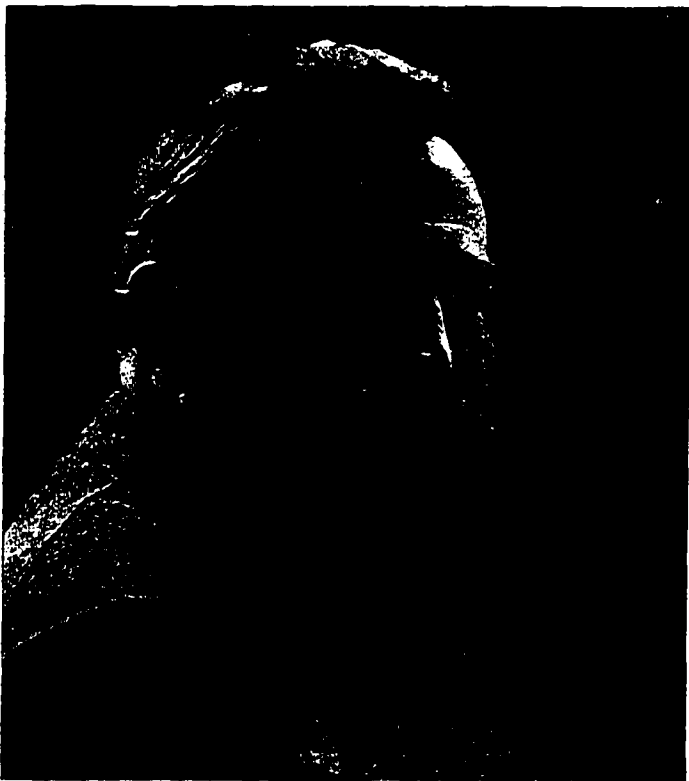
Olympiabrunnen für Berlin. Neben dem vorübergehenden Schmuck, den die Reichshauptstadt für die Olympiade 1936 anlegen wird, soll sie auch eine bleibende Erinnerung in Form eines nach dem Entwurf des Architekten Lottermoser gestalte-

ten Olympiabrunnens erhalten, der während der Olympischen Spiele auf dem Rathausvorplatz aufgestellt und später an anderer Stelle der Stadt seinen endgültigen Platz finden wird. Es ist beabsichtigt, in den Sockel des Brunnens die Namen der Olympiasieger einzumeißeln.

Braunschweig.

Mustersiedlung bei Braunschweig. Im Mascheroder Holz bei Braunschweig wird im Laufe der nächsten Monate eine „Beispiel-Siedlung“ entstehen, die nach den Richtlinien des Reichsheimstättenamtes der NSDAP. und der DAF. errichtet werden soll. Das Gemeinschaftshaus dieser Siedlung wird im kommenden Jahr die „Reichssiedlungsausstellung 1936 in Braunschweig“ aufnehmen. Die Ausstellung, die von einer Gemeinschaft, umfassend Reichsheimstättenamt, Braunschweigischen Staat, Stadt Braunschweig gebaut wird, soll zum ersten Male im Reich die Ideen des Reichsheimstättenamtes in der praktischen Durchführung darstellen. Träger der Beispiel-Siedlung, die den Rahmen der Ausstellung bildet, ist die Dietrich-Klagges-Gartenstadt-AG., von der die Aufschließungsarbeiten durchgeführt werden.

Zur Sicherung der heimatgebundenen Baukultur hat das mecklenburgische Staatsministerium eine Polizeiverordnung erlassen, nach der jede von öffentlichen Wegen und Plätzen aus sichtbare Veränderung betr. Türen, Fenster, Anstrich, Verputz, Dacheindeckung sowie Neuanlage und Veränderung von Einfriedigungen, genehmigungspflichtig ist. Allen Veränderungen, welche das Orts-, Straßen- oder Landschaftsbild verunstalten würden, ist die Genehmigung zu versagen.



In Erinnerung an E. Vollmer †

In Konstanz verschied kürzlich der Städt. Garteninspektor Emil Vollmer. Herr Vollmer ist am 29. April 1884 in Oberachern bei Achern geboren. Am 16. Februar 1920 trat er als Stadtgärtner in den Dienst der Stadt Konstanz. Mit großer Liebe und Sorgfalt betreute er die städtischen Anlagen; besonders lag ihm die Verschönerung und Ausgestaltung des Kleinods der Stadt, des schönen Stadtgartens, am Herzen. Auch außerhalb seines Dienstes war er immer in liebenswürdiger Weise bereit, sich mit seinen großen Erfahrungen und Kenntnissen auf gärtnerischem Gebiet hilfreich zur Verfügung zu stellen.

Noch in den letzten Tagen hat er trotz ärztlichen Verbots die gärtnerischen Arbeiten in der Bodensee-Kampfbahn geleitet. Daß er ein anerkannter Sachverständiger war, beweist seine wiederholte Berufung in die Jury der großen internationalen Blumenausstellung „Primavera“ in Rotterdam. Während draußen in der Natur, mit der der Verstorbene so sehr verwachsen war, so vieles sich zum Sterben rüstete, wurde auch er nach einem arbeitsreichen, pflichterfüllten Leben zur letzten Ruhestätte gebettet. Möge er Frieden finden. Den Angehörigen sei herzliche und aufrichtige Teilnahme ausgesprochen.

Einem in echter Berufskameradschaft von Gartenbauer Otto Koch, Tägerwilen, Schweiz, übersandten Nachruf entnehmen wir folgende Worte:

Als hochtalentierter Entwerfer hat Emil Vollmer meisterhaft alle späteren bedeutenden Aufgaben, die sich ihm entgegenstellten, gelöst und jeweiligen Theorie und Praxis glänzend zu verbinden gewußt. Sorgfältig durchdachte Bilder schuf seine geschickte Hand, die die Ausführungen seiner Werke erhellten und erleichterten. Nach Abschluß seiner Studien verbrachte Emil Vollmer zwei Jahre in vollstem Arbeitsstreben beim Städt. Gartenbauamt in Hannover, um anschließend bis zum Jahre 1908 die Stelle eines Obergärtners in der Friedhofsverwaltung Wiesbaden zu bekleiden, die damals bei Erstellung einer neuen Anlage in Emil Vollmer einen tatkräftigen, fleißigen Mitarbeiter fand. Erst 22 Jahre alt, erhielt der Verstorbene anläßlich einer Gartenbauausstellung in Karlsruhe die Verdienstmedaille für außergewöhnliche Leistungen. — 1908 bis 1911 war Emil Vollmer als technischer Leiter für Neuanlagen bei der bekannten Firma Froebel, Gartenarchitekten in Zürich, tätig. Es darf hier wohl gleich hervorgehoben werden, daß Emil Vollmer seine vorzügliche Berufsausbildung der wohlüberdachten Richtlinie seines Vaters zu verdanken hatte, der 40 Jahre als Obergärtner die ausgedehnten Betriebe der Heilanstalt Illnau leitete. Im Jahre 1911 starb sein geliebter Vater, an dem Emil Vollmer auch mit großer Verehrung hing, und nun übernahm er die gärtnerischen Pflichten und stand während neun Jahren im dortigen Staatsdienst, wozu auch die Jahre gezählt sind, die der Dahingeschiedene als Kriegsteilnehmer (1915—18) im Felde zubrachte. Als besondere Auszeichnung wurde ihm das Eiserne Kreuz II. Klasse, das Ehrenkreuz der Frontkämpfer und die Badische Verdienstmedaille zuteil.

Unter einer Fülle von Blumen, die der Verstorbene im Leben so liebte und betreute, wurde die sterbliche Hülle eines lebensfrohen, edlen und hilfsbereiten Menschen beigesetzt.

Die Deutsche Gesellschaft für Gartenkunst wird E. Vollmer ein ehrendes und dankbares Gedächtnis bewahren.

Persönliches

Herr Gartendirektor Stier, Kassel

wurde auf Grund des neuen Naturschutzgesetzes zum Geschäftsführer im Naturschutz ernannt, und zwar: für die Kreisstelle Kassel-Stadt, ferner für die Landschaftstelle Niederhessen mit den Kreisen: Hofgeismar, Kassel-Stadt und Kassel-Land, Wolfhagen, Melsungen, Fritzlar, Homberg und Rotenburg a. F.

Buchbesprechung

Kritische Betrachtung des kürzlich erschienenen, in Nr. 12/1935 angezeigten Buches: „Der Gräber Schmuck und Pflege“, von Ludwig Lesser, Verlag Rud. Bechthold & Co., Wiesbaden.

Dieses in bester Ausstattung herausgekommene Heft (in Nr. 12/1935 dieser Zeitschrift wurde bereits darauf hingewiesen) kann den Friedhofsfachmann nicht befriedigen. Der einleitende Text und die Anregungen, die es gibt, sind durchaus gut, aber die beigelegten Entwürfe zeigen mehr Gartenausschnitte wie Grabstätten. So zeigt z. B. das kleine Kindergrab Nr. 7 neben der Einfassung noch eine Bepflanzung mit sechs verschiedenen Stauden. Das große Kindergrab Nr. 2 zeigt als Beetform ein Kreuz, eine Form, die bei so kleinen Maßen nie zu erkennen ist. Das große Kindergrab Nr. 7 zeigt neben der Einfassung einen Einzelstrauch und neuerlei Stauden. Die Reihengräber 3 und 6 zeigen drei bzw. sechs Blumenbeete, in der Grabfläche, ein sehr unruhiges Bild. Das Reihengrab 10 ist mit fünf verschiedenen Stauden, deren Blütezeit von Frühjahr bis Herbst reicht, verteilt auf 18 Pflanzstellen, bepflanzt. Das Wahlgrab Nr. 5 zeigt in seiner Bepflanzung (12 verschiedene Stauden), seinem gekrümmten Trittplattenweg und dem runden Hocker einen Teil eines Gartens, aber keine Grabstätte. So ähnlich ist das Wahlgrab 6 in seiner unregelmäßigen Anordnung und seiner Verwendung von Gehölzen. Gut ist aber die Einfügung der Bank und der zu ihr führenden Trittplatten. Die Familiengrabstätte Nr. 4 zeigt ebenfalls eine Gartenecke mit ihrer Stauden- und Gehölzvielfalt, ihrer Trittplatten- und Bankan-

ordnung. Außerdem ist in dieser heckenumschlossenen Grabstätte ein Findling als Grabmal vorgesehen. Findlinge sind aber nur sehr vorsichtig zu verwenden und zwischen gebauten Hecken schon gar nicht. Demgegenüber stehen eine Anzahl guter Entwürfe, z. B. das Reihengrab 9, die Wahlgräber 2, 3 und 4, die Familiengräber 1 und 2 und die meisten der Urnenstellen. Ganz allgemein ist noch darauf hinzuweisen, daß runde, rechteckige oder sonst geformte Beete, auch solche in Kreuzform, für eine Grabstätte nicht brauchbar sind. Bei den hier notwendigen kleinen Ausmaßen führt es nur zu verworrenen Formen. Auch die Anordnung von Einzelpflanzen innerhalb der Fläche, besonders am Fußende der Gräber, bringt nur ein unruhiges Gesamtbild. Bei der Anlage von Grabstätten ist stets daran zu denken, daß diese nur verhältnismäßig klein und stets von rechteckiger oder, bei Urnengräbern, von quadratischer Grundform sind. Auch die notwendige Zusammenfassung der Grabstätten zu Abteilungen verlangt stärkste Zurückhaltung in der Formung der Einzelstätte. Diese Gedanken sind in dem Einleitungstext des vorliegenden Heftes teilweise wohl auch angeführt, doch sind sie bei den Entwürfen nicht berücksichtigt.

Gartengestalter W. Todt, Oberursel a. Ts.

Preisverzeichnisse

Albert Schenkel, Samenhandlung, Blankenese-Hamburg. 31 Seiten starkes Samen- und Preisverzeichnis 1936 über exotische Samenreihen von Kakteen und Sukkulenten. Mit vielen Zeichnungen. Ferner 64 Seiten starkes Verzeichnis über Samenreihen von Sommerblumen, Stauden, Schlingpflanzen, Ziergräser, trop. Gewächsen, Palmen, Farnen, Nadel- und Laubböhlzern.

M. Leenders & Co., Steyl-Tegelen (Holland). Aseitiges Verzeichnis über Rosenneuheiten 1935/36.

Karl Köhler, Baumschulen, Holzhausen bei Leipzig. Preis- und Sortenverzeichnis 1935/36 über Baumschulartikel.

Dahlien-Schulz, Darmstadt, Erbacher Straße 101. Mehrseitiges ausführliches Preisverzeichnis über Dahlien älterer und neuerer Sorten.

Starke Begonienknollen, gefüllt

in 7 Farben sortiert: I. G., % 10.-, % 90.-

Begonia multifl., Frau Helene Harms, echt	% 35.-
Begonia multifl., Frau Helene Harms, Sämling	% 20.-
Begonia multifl., Flamboyant, stark	% 25.-
Begonia multifl., Wilh. Lysser, echt	% 45.-

Versand gegen Nachnahme

Julius Jäger, Berlin-Reinickendorf
Pankower Allee 31

Heckenware

alle Sorten jeder gebräuchlichen Höhe

Buchen bis 4 Meter

Koniferen bis 7 Meter

Alleebäume, Ziersträucher

Polyantharosen, Obstbäume

Beerenobst

Vom Besten das Beste! Katalog Nr. 66

Großkulturen T. Boehm

Obercassel bei Bonn

Unterstützt die Schriftleitung, liefert

Beiträge zum Thema: „Kleinste Gärten“!

Im Stadtgartenamt Nürnberg ist die planmäßige Stelle eines

Gartenbauamtmanns

mit der die Stellvertretung des Stadtgartendirektors verbunden werden soll, baldmöglichst zu besetzen. Der Bewerber muß eine abgeschlossene gartenbautechnische Vorbildung — Abschlußprüfung einer staatlichen Lehr- und Forschungsanstalt für Gartenbau oder Diplomgärtnerexamen — nachweisen; er muß in organisatorischer, gartenbautechnischer, fachwissenschaftlicher und gartengestalterischer Beziehung, ferner hinsichtlich Initiative und Entschlußkraft höchsten Anforderungen genügen und für seine Stelle langjährige, gründliche Erfahrung in leitender Tätigkeit in allen Fragen der Landschafts-, Garten- und Friedhofsgestaltung und -Verwaltung mitbringen. Es kommt nur eine erste Kraft in Betracht, welche in der Lage ist, den Stadtgartendirektor im Verhinderungsfalle zu vertreten und ihn insbesondere bei den großen Arbeiten für den Zweckverband Reichsparteitag Nürnberg zu unterstützen und zu entlasten. Der Bewerber muß die Gewähr dafür bieten, daß er jederzeit rückhaltlos für den nationalsozialistischen Staat eintritt; er muß arischer Abstammung und im Falle seiner Verheiratung mit einer Person arischer Abstammung verheiratet sein.

Die Anstellung erfolgt zunächst auf Dienstvertrag; bei Bewährung ist nach einem Jahr mit planmäßiger beamtenrechtlicher Anstellung zu rechnen. Die Besoldung erfolgt nach Gruppe A 3a (Ortsklasse A) der Bayerischen Beamtenbesoldungsordnung, die der Gruppe A 3b der Reichsbesoldungsordnung entspricht. Entschädigung für doppelte Haushaltsführung und Vergütung der tatsächlich entstehenden erstattungsfähigen Umzugskosten möglich; bei freiwilligem Austritt vor Ablauf von drei Jahren Rückerstattung der Umzugskosten Bedingung.

Persönliche Vorstellung nur auf besondere Aufforderung zulässig.

Den Bewerbungen, belegt mit ausführlichem, lückenlosen Lebenslauf, beglaubigten Zeugnisabschriften über Bildungsgang und bisherige Tätigkeit sind auch ein Lichtbild, die Ariernachweise, amtärztliches Gesundheitszeugnis, eine Erklärung über bisherige politische Betätigung und Parteizugehörigkeit sowie Photos oder Veröffentlichungen über Entwürfe und ausgeführte Arbeiten beizufügen; sie sind bis spätestens 15. Februar 1936 einzureichen an den

Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg
Personalamt

3. Zavelberg, Baumschulen Brühl bei Köln



empfiehlt seine reichhaltigen, erstklassigen Bestände, besonders für Gartenverwaltungen, Siedlungen und Gartenarchitekten.

Illustrierter Katalog kostenlos

Staatlich gepr. Gartenbautechniker,

Absolvent der Lehr- und Forschungsanstalt Dahlem, z. Z. Volontär beim Gartenbauamt einer Großstadt, sucht Stellung bei tariflicher Entlohnung. Eintritt kann ab 1. Februar d. Js. jederzeit erfolgen. Gefällige Angebote unter Nr. 116 an die Geschäftsstelle dieser Zeitschrift.



C. Berndt, Baumschulen Zirlau bei Freiburg in Schlesien

Große eigene Kulturen von Heckenpflanzen, Koniferen, Alleebäumen, Ziersträuchern, Schlingpflanzen, Obstbäumen, Rosen und Stauden
Gegründet 1854

Großkulturen in rauher Vorgebirgslage. Preisbuch kostenlos

Gartentechniker

84 Jahre alt, mit Ia. Zeugnissen und Referenzen, sucht Stellung für sofort oder später.

Besonders erfahren im Vermessen, Verpflocken, Geländeaufnahmen, Kartieren, Ausarbeitung von Kostenanschlägen, technische Durcharbeitung von Entwürfen, Fertigung technischer Zeichnungen, Lageplänen, Schaubildern usw.
Max Stalb, Pforzheim i. Baden, Kaiser-Friedrich-Str. 140

RUDOLF SCHMIDT RELLINGEN (Holstein)

Rosen

Obstbäume und

Beerensträucher, Zier-

bäume, Ziersträucher

Allee- und Parkbäume

Trauerbäume, Hecken-

pflanzen, Koniferen

Forstpflanzen

Deutsche Markenware

Junggehölze

Hauptpreis- und Sortenliste kostenlos

Gegr.
1904



Straßen- und Alleebäume

mehrmals verpflanzt

**Taxus, Buxus, Heckenpflanzen
Koniferen, Rhododendron
immergrüne Gehölze, Rosen
Schlingpflanzen und Stauden**

Billigst gestellte Preise auf Anfrage

Steinmeyer & Wolckenhaar

G. m. b. H.

Baumschulen, Leer (Ostfriesland)

Gartengestalter

(Techn.-Dahlemer) in ungekündigter Stellung
sucht Stellung

als Mitarbeiter. Spätere Übernahme des Betriebes möglich. Erstklassige Zeugnisse und Ausbildung. Angabe des Gehalts und Arbeitsgebietes unter Nr. 117 an die Geschäftsstelle dieser Zeitschrift.



Alle

Heckenpflanzen, Laub- und Nadelhölzer, Obstbäume, Alleebäume, Trauerbäume, Ziersträucher, Junggehölze, Rosen, Schlingpflanzen, Forstpflanzen liefert

**J.F. Müller, Baumschulen
Reilingen (Holstein)**

Fordern Sie bitte Sonderangebot! • Preis- und Sortenliste kostenlos

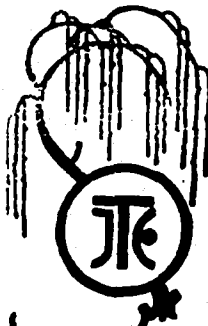
Oldenburger Rhododendron in winterharten Sorten und vielen Arten, auch sehr große Gruppen- und Schaupflanzen

Immergrüne Laubgehölze und Haldegewächse in vielen schönen Sorten und Formen

Koniferen in großer Auswahl. Spez. Picea Omorica

Alles aus eigenen großen Kulturen auf humosem Sandboden, kein Moorboden. Illustrierte Preisliste zu Diensten, Besuch zu empfehlen

**G. D. Böhlje, Baumschulen
Westerstede i. Oldenburg**



DREI MERKMALE

unserer Leistungsfähigkeit:

**Hervorragende Qualität
Reichhaltige Auswahl
Niedrige Preise**

Bitte fordern Sie Sonderangebot und Haupt-Preisverzeichnis!

**J. TIMM & Co., BAUMSCHULEN
ELMSHORN BEI HAMBURG**

GEBR. MOHR — BAUMSCHULEN

Obstbäume aller Art und Formen
Beerenobst, Alleebäume, Ziergehölze, Rosen, Schling-
und Heckenpflanzen, Koniferen, immergrüne Pflanzen
Preisverzeichnis auf Anfrage

LANGELOHE-ELMSHORN (HOLST.)

Zwecks Anschaffung einer **Fachbibliothek**
suche ich einschlägige Werke über Gartengestaltung
günstig zu kaufen. Genaue Angebote an
Carl Braun, München 9, Söhlstraße 33.

Zum Bepflanzen von Böschungen pp.
und zu Vogelschutzgehölzen!

Gew. Sandbrombeeren Ginsterpflanzen

Starke, 2mal versch. Decksträucher / Pr. Mahaleb, Sero-
tina, Myrobalana / Wildpflirsich, Wildrosen, Wildkirschen
Baumschule Beddermann, Schwarmstedt b. Hannover

Jahrgang 1914 der Gartenkunst

möglichst ungebund., gesucht.

Angebot mit Preisangabe an
Gartenverwalter W e i ß,
München 38, Maria-War-Str. 3a

Peter Lambert Trier

Größte Sammlung
ältester u. neuester

100 000 n. **Rosen**

Katalog mit über 1000 Sorten!
Markenware, prachtvoll und
gesund. (Gruppen-, Schnitt-,
Park-, Kletter-, Polyantharosen)

Lorenz von Ehren / Baumschulen

Altona - Nienstedten

empfiehlt gute Vorräte in allen Baumschulartikeln: wie
Koniferen in guten Sorten; Obstbäume in allen Formen;
Laubhölzer; Bäume und Blütensträucher, Hecken-
pflanzen usw., Beerenobst in stämmiger und buschiger
Form, Rhododendron und Azaleen, Ilex, Buxus usw.

Maße und Preise auf Anfrage

Massenvorräte

in

Obstbäumen

Ziergehölzen, Koniferen, Rosen

Heckenpflanzen

Preisbuch kostenfrei! Sonderofferte auf Wunsch!

HANS HEINR. BASSOW
Baumschulen **LÜBECK**



C. J. Rud. Seidel.
Rhododendronkulturen.
Grüngräbchen, Post Schwepnitz, Sa.

BAUMSCHULEN
STROBEL & CO
PINNEBERG • WILDLINGE •
JUNGPFLANZEN •
GARTENGEBÜDDE • ROSEN

Gartenhäuschen

aus Schilfrohr

Illustr. Katalog gegen Rückporto!

Rohrstützwände für Balkon
und Garten

prospekt kostenlos!

Rohrindustrie Schleswig 13

Wir suchen zum baldig.
Eintritt einen durchaus
befähigten

Gartentechniker

für Innen- und Außen-
dienst. Dauerstellung.

Gebr. Roehse,
Gartengestalter,
Güterloh i. W.

Gartentechniker(in)

gesucht

guter Zeichner, m. besten
Pflanzenkenntnissen und
Sicherheit i. Kalkulation,
für mögl. sofort. Eintritt.

Gartengestalter
Buerbaum, Düsseldorf,
Roßstraße 2.

Lebende Dauerzäune!

Sicht- und Windschutz!

Neulohe - Patent - Gitterzaun-
hecken pflanzen! Auskunft:

Neulohe G.m.b.H.
Bringhausen b. Bad Wildungen



Markenware
Gartenschulern
Katalog kostenlos

Geschäftliche Mitteilung!

Der gesamten Auflage
dieser Nummer liegt
ein Prospekt d. Firma

C. Voigt Söhne GmbH.
Castrop - Rauzel 2
i. Westfalen

über
Rotgras - Decken
für Tennisplätze und
Laufbahnen bei.

Geprüfter

Gartenbautechniker

24 Jahre alt, Erfahrung in
Topfpflanzen und Gemüse-
treiberei, seit 2 Jahren als
Angeleiter und Zeichner
tätig, sucht zur weiteren
Ausbildung geeigneten
Wirkungskreis. Angebote
erbitte W. Lindemann,
Leipzig N22, Breitenfeldstr. 6